

aufgeweckt

Gottesdienst
erleben



Heimat

Wollt ich's nicht immer so?

Nie zu Hause sein, ständig unter Strom. Stillstand als der größte Feind.

Ich rei die Wurzeln aus, bevor sie tiefer gehen.

Immer in Bewegung, immer auf dem Sprung.

Bin ich wirklich auf der Suche oder nur schtig nach Veränderung?

Ich frage mich wie lang soll das noch weitergehen? Schon so lang unterwegs!

Mein Kopf will immer nur weiter - mein Herz sagt, dass ich Zuhause vermiss', wo auch immer das ist.

Wann halt' ich an und hr' auf wegzulaufen?

Weil ich Zuhause vermiss', wo auch immer das ist.

'Ne Flut neuer Gesichter. Kenn mich selbst manchmal nicht mehr.

Wache irgendwo auf und frag mich, wo ich wirklich hingehr'!

Lauf vor mir selber weg und komm kaum hinterher. Immer mehr erleben, immer noch 'ne Schippe drauf.

Muss noch...

Ahmt mit mir Christus nach, Brüder und Schwester, und seht auf die, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt.

Denn viele wandeln so, dass ich euch oft von ihnen gesagt habe, nun aber sage ich's auch unter Tränen: Hütet euch vor allen, die sich Christen nennen, aber durch ihr Leben erkennen lassen, dass sie Feinde des Kreuzes Jesu Christi sind.

Ihr Weg führt unausweichlich ins Verderben, ihr Gott ist der Bauch und ihre Ehre ist in ihrer Schande; sie sind irdisch gesinnt (oder: Sie denken an nichts anderes als an das Leben auf dieser Erde.).

Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen/erstreben wir.“

„Unruhig ist unser Herz,
bis es ruht, O Gott, in Dir.“